

KALECK, Wolfgang: *Die Stärke des Rechts vs. Das Recht des Stärkeren : Plädoyer für Völkerrecht und Menschenrechte*. München: Antje Kunstman, 2026.

Hochaktuell ist dieses Buch angesichts der Gefährdung des Völkerrechts und der Menschenrechte nicht etwa nur durch „die anderen“, sondern auch durch den Westen, allen voran die Regierungen der USA und Israels, toleriert von Regierungen in Europa, insbesondere Deutschland. Nicht, dass früher die Rechtsordnung völlig gerecht gewesen wäre. Ausdrücklich thematisiert K., dass trotz der großen Fortschritte im Völkerrecht nach dem 2. Weltkrieg die Ordnung immer auch von den Wirtschafts- und Großmachtinteressen mitbestimmt war. Aber in den letzten Jahren hat sich die Lage sehr verschlechtert, so dass Strategien des Widerstandes und der Alternativen dringend nötig sind.

Ausgehend von seinen eigenen weltweiten Erfahrungen als Menschenrechtsanwalt stellt K. zunächst die ambivalenten Entwicklungen im 20. Jahrhundert dar und präsentiert dann die positiven Errungenschaften des Völkerrechts und der Menschenrechte. Grundlegend sind die UN-Charta (1945) und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948), deren gewaltverhütende Wirkung allerdings durch die Vetomöglichkeiten der Großmächte und die fehlenden Sanktionsmöglichkeiten eingeschränkt ist. Außerdem gibt es die Genfer Konventionen zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts in Kriegen. Sie werden aber ständig verletzt und sind inzwischen zusätzlich durch KI-Waffen gefährdet. Jedenfalls sind die drei Generationen der Menschenrechte ein großer Fortschritt und zu verteidigen: die klassischen Bürger- und Freiheitsrechte, der Sozialpakt von 1966 mit der Garantie der Grundversorgung, sowie die kollektiven Rechte auf Selbstbestimmung (1960), Entwicklung (1979), Frieden und eine intakte Umwelt. Weitere Konventionen betrafen die Rechte von Menschen mit Behinderungen, indigenen Völkern und das Recht auf Trinkwasser.

Im 21. Jahrhundert nahm der Internationale Gerichtshof (IGH) an Bedeutung zu, aber die Institutionen der UN wurden durch die USA geschwächt. Immerhin leistet die Generalversammlung der Vereinten Nationen dagegen Widerstand. Frauenrechte wurden gestärkt, aber nach wie vor gibt es patriarchale Rückschläge. Das Völkerstrafrecht und der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) wurden gestärkt, stehen aber zunehmend unter Druck der US-Regierung. Zu seiner Stärkung spielt die Zivilgesellschaft eine zentrale Rolle, wie am Beispiel des Prozesses gegen den chilenischen Militärdiktator Pinochet gezeigt wird. Auch nutzen NGOs und soziale Bewegungen die Rechtsordnung, um Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte zu zwingen (s. Lieferkettengesetz). Auch im Zusammenhang des Klimaschutzes gab es wichtige rechtliche Fortschritte. Aber ihre Umsetzung ist nur durch Kampf der Basisbewegungen gegen die Machtinteressen von Staaten und Unternehmen zu erreichen.

Seit 2020 fordern globale Krisen das Völkerrecht heraus. Die Corona-Pandemie traf vulnerable Gruppen besonders hart. Reiche Staaten und Firmen übten „Impfstoffapartheid“ statt Solidarität. Afrika wird weiter geplündert. Ungeachtet der Rolle des Westens bei der Vorgeschichte ist Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine ein flagranter Bruch der UN-Charta. Putin wird zwar vom IStGH per Haftbefehl gesucht, der aber bislang nicht vollstreckt werden konnte. Das Gleiche gilt für Netanjahu wegen seiner Verantwortung für Kriegsverbrechen und Völkermord in Gaza. Besonders wichtig ist hier, dass Südafrika den IGH angerufen hat, während der Westen sogar Waffen an Israel liefert. „Die Kluft zwischen dokumentierten Verbrechen und mangelnder Ahndung macht Gaza zum Symbol für die Ohnmacht des Völkerrechts und schwächt seine Glaubwürdigkeit weltweit“ (S. 151). Dass Europa nicht klar den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Israels und der USA gegen den Iran verurteilt, schwächt die Völkerrechtsordnung weiter. US-Präsident Trump vollzieht eine offene Abkehr von Völkerrecht und Menschenrechten – nicht nur international, sondern auch innenpolitisch, u.a. im Blick auf Migration und Meinungsfreiheit. Aber auch Europa

und Deutschland operieren „ohne klaren Kompass“. Besonders Deutschlands Staatsräson zur Unterstützung Israels wird dazu missbraucht, auch dessen Völkerrechtsverbrechen zu verteidigen, und schadet dem Ansehen unseres Landes international. Auch verhindert D. bisher die Aussetzung des EU-Assoziierungsabkommen mit Israel. Da zwei Drittel der israelischen Wirtschaft auf der Verbindung mit Europa beruhen, könnte die Aussetzung Israel zwingen, den Palästinenser ihre Rechte zurückzugeben. Auch in der Migrations- und Asylpolitik bricht die deutsche Regierung das Recht. Nur ein Europa, das Völkerrecht und Menschenrechte achtet, kann glaubwürdig sein.

Ohne eine starke Zivilgesellschaft wären viele Fortschritte nicht möglich gewesen. „Eine starke, unabhängige und global vernetzte Zivilgesellschaft ist unverzichtbar, um Völkerrecht und Menschenrechte auch künftig zu sichern und weiterzuentwickeln“ (S. 195). Dazu bietet das letzte Kapitel konkrete Utopien und Reformpotenziale. Auch tritt es für eine gerechte und ökologisch nachhaltige Weltwirtschaftsordnung ein. Das Buch schließt mit dem Satz: „An der Vision des Schönen, Guten und Gerechten festzuhalten, ist kein Luxus. Es ist eine zwingende Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart“.

Das Buch ist eine große Hilfe für alle, die sich nicht der Macht beugen und dafür arbeiten wollen, dass unsere Kinder und Enkelkinder noch eine Zukunft haben.

*Wolfgang Kaleck* ist als Rechtsanwalt Generalsekretär des European Center for Constitutional and Human Rights e. V. (ECCHR). Er vertrat u.a. Gefangene in Guantánamo und Abu Ghraib, sowie den Whistleblower Edward Snowden gegen die US-Regierung.

*Ulrich Duchrow*, Prof. emer. für Syst. Theologie und Sozialethik, Universität Heidelberg; Ehrenvorsitzender des ökumenischen Basisnetzwerkes Kairos Europa.